

Umgang mit Literatur im Fach Psychologie

Wie man mit Literatur umgeht, ist von Fach zu Fach unterschiedlich. Dies betrifft einerseits die Weise, in der inhaltlich auf Literatur Bezug genommen wird, andererseits die Gestaltung des Literaturverzeichnisses und die Literaturangaben im Text. Für die Psychologie ist typisch, dass man sich nicht auf einzelne Textstellen bezieht, etwa in Form von Zitaten, sondern auf die Gesamtaussage eines Textes – diese Texte sind meist Artikel in Fachzeitschriften, Beiträge in Herausgeberwerken und Handbüchern sowie Überblicksartikel, welche die Ergebnisse eines Forschungsprojekts vorstellen. Zudem geht es in der Psychologie nur selten um die Autoren, sondern der Forschungsgegenstand steht im Vordergrund. Auch deswegen sind direkte (= wörtliche) und indirekte Zitate sehr selten. Als wichtiger Bestandteil der jeweiligen Fachkultur orientiert sich jedes Fach an Richtlinien für die Gestaltung des Literaturverzeichnisses und die Literaturangaben im Text. Das gibt Ihnen beim Verfassen des Textes Sicherheit. Im Folgenden sind die Richtlinien für das Fach Psychologie zusammengefasst. Die Zusammenfassung soll Ihnen als erste Orientierung beim Umgang mit Literatur im Rahmen Ihrer Qualifikationsarbeiten dienen.

Sie finden die Richtlinien, die im Folgenden zusammengefasst sind, auf der Homepage der Zeitschrift für Pädagogische Psychologie:

http://www.verlagshanser.com/media/uploads/zeitschriften/Autorenrichtlinien/allgHinweise_zpp.pdf

sowie ausführlich in:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2007). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Zitierrichtlinien in der Psychologie

Literaturangaben im Text

Die Literaturangabe erfolgt durch Anführen des Nachnamens des Autors und des Erscheinungsjahres des Werkes. Dabei können Autor und Jahr in einer Klammer stehen oder, falls der Autor das Subjekt des Satzes ist, nur das Jahr. Wie erwähnt verweist man in der Psychologie in der Regel auf ganze Werke; wörtliche und indirekte Zitate werden zusätzlich mit Seitenangaben versehen. Wenn man in einer Klammer auf mehrere Texte verweist, z. B. weil man mehrere Texte aufzählen möchte, die zum selben Ergebnis gekommen sind, so werden diese nach dem Nachnamen des Erstautors alphabetisch sortiert. Bei der ersten Nennung im Text werden alle Autorennamen aufgeführt. Ab der zweiten Nennung wird die Angabe nach dem Namen des Erstautors mit „et al.“ abgekürzt. Dies gilt jedoch nur ab drei Autoren.

Beispiele

- Aufmerksamkeit zählt zu den meistuntersuchten Gegenständen der Psychologie (z. B. Alcalá, 2015; Meier, 2005; Miller 1982; Olivers, 2007; Schmidt 2013)
- Schmidt und Maier (2000a) zeigen ...
- Weitere Untersuchungen zeigen, dass ... (Alcalá & Olivers, 2005).
- Weitere Untersuchungen (Schmidt et al., 2003; Schmidt & Maier, 2000) zeigten, dass...
- In den Untersuchungen von Vermont (2004, 2005) stellte sich heraus, dass ...
- Von einigen Autoren wurde betont, dass (Angelopoulos, 2005; Miller, 1954) .

- Beck (in Druck) entwickelt eine neue Methode, um ...
- Verschiedentlich wurde betont, dass ... (Beck, 2000; Müller et al., 1981).
- Müller (1954, S. 13) weist darauf hin ...

Sekundärzitate

Wenn Sie einen Text nicht vorliegen haben, sondern auf der Grundlage eines anderen Textes zitieren, indirekt zitieren oder verweisen, wird die Originalarbeit nach dem von Ihnen gelesenen Text zitiert.

- Bandura (1977, zitiert nach Müller, 2008) ...
- ... (Bandura, 1977; zitiert nach Müller, 2008)

Im Literaturverzeichnis wird nur die gelesene Quelle, nicht die Originalarbeit aufgeführt, hier also nur Müller (2008). Auf Sekundärzitate sollte man, wenn es irgend geht, verzichten, da man nicht sicher sein kann, dass Müllers Wiedergabe des Textes von Bandura korrekt ist.

Stil

Meist steht in der Psychologie ein Forschungsgegenstand im Vordergrund und nicht der Autor. Sie sollten dementsprechend den Gegenstand auch sprachlich in den Mittelpunkt rücken: Es existieren unterschiedliche Motivationsformen (Müller, 2003) *anstatt* Müller (2003) führte aus, dass es unterschiedliche Motivationsformen gäbe. Das gibt Ihnen auch die Möglichkeit, mehrere Autoren gemeinsam anzuführen, was den Text kompakter macht.

Literaturverzeichnis

Jeder Literaturverweis im Text muss im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Jede dieser Literaturangaben enthält folgende Angaben: Autor(en), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsjahr (bei Zeitschriften: Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei Büchern: Verlagsort, Verlag). Die erste Zeile jeder Literaturquelle ist linksbündig zu setzen, alle folgenden Zeilen sind einzurücken (= hängender Einzug).

Printmedien und elektronische Medien werden gemeinsam im selben Literaturverzeichnis zusammengestellt.

Wichtiger Hinweis: Die Beispiele sind hier getrennt nach den jeweiligen Medien aufgeführt und mit einer Überschrift versehen. Das Literaturverzeichnis Ihrer Bachelorarbeit sollte jedoch alphabetisch – und nicht nach Medienarten – sortiert sein und keine Überschriften enthalten.

Beispiele

Zeitschriften

Borg, I. (1984). Das additive Konstantenproblem der multidimensionalen Skalierung. *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 15, 248–253.

Brandstädter, J., Krampen, G. & Warndorf, P. K. (1985). Entwicklungsbezogene Handlungsorientierungen und Emotionen im Erwachsenenalter. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 17, 41–52.

Heftweise Paginierung (in der Psychologie sehr selten):

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend*, 27 (3), 1–7.

Gesamtheft einer Zeitschrift:

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32 (1).

Bücher

Szagan, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Schenk-Danzinger, L. (1977). *Entwicklungspsychologie* (11., neubearbeitete Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259–295). Berlin: Springer.

Beitrag in einer herausgegebenen Serie

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295–375). Göttingen: Hogrefe.

Forschungsberichte und Dissertationen

Kubinger, K. D. (1981). *An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data* (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Unveröffentlichte Arbeiten

Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). *Perceiving the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups*. Unpublished manuscript, University of Massachusetts at Amherst.

McIntosh, D. N. (1993). *Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping*. Manuscript submitted for publication.

Nicht publizierte Tagungsbeiträge

Lanktree, C. & Briere, J. (1991, January). *Early data on the Trauma Symptom Checklist for Children (TSC-C)*. Paper presented at the congress of the American Professional Society on the Abuse of Children, San Diego, CA.

Elektronische Medien

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association.

(2000, October 12). Retrieved October 23, 2000, from

<http://www.apastyle.org/elecref.html>

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100–116.

Retrieved November 19, 2000, from the PsycARTICLES Database.

Faul, F., Erdfelder, E., Lang, A.-G. & Buchner, A. (in press). G*Power 3: A flexible statistical power analysis program for the social, behavioral, and biomedical sciences. *Behavior Research Methods*. G*POWER 3.0.2 (Shareware): Zugriff am 10.3.2007

<http://www.psych.uni-duesseldorf.de/abteilungen/aap/gpower3/literature>

Periodisch erscheinende Online-Zeitschriften, die auf Printmedien basieren

VandenBos, G., Knapp, S. & Doe, J. (2001). Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates [Electronic version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117–123.

Artikel aus reinen Internetzeitschriften

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research – Online*, 8, 1–22. Zugriff am 19.09.2006. Verfügbar unter <http://www.mpr-online.de>